



**Nicht gleich
die Welt
retten**

aber

ein Stück
Boden

KULTURLAND
Genossenschaft



Liebe Freundinnen, Interessierte und Mitglieder der Kulturland-Genossenschaft,

der Boden unter unseren Füßen ist für uns so existenziell wie die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken. In einer Handvoll gesunder, duftender Erde tummeln sich mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Erde gibt. Sie ist der Ursprung all unserer Nahrung, wertvoller Speicher von Wasser und Kohlendioxid – im wahrsten Sinne des Wortes unsere Lebensgrundlage.

Doch immer mehr Agrarland gerät in die Hände von Investoren und Intensivlandwirtschaft. Auf Gewinn getrimmte Monokulturen, Überdüngung, Spritzmittel machen Regenwurm, Springschwanz und Co das Leben schwer. Motivierte Menschen, die ökologische Landwirtschaft betreiben möchten, haben angesichts schwindelerregender Preise häufig keine Chance, Land zu erwerben. Das wollen wir ändern. Darum setzen wir von der Kulturland eG uns für lebendige Vielfalt auf dem Acker und gerechten Zugang zu Land ein.

Mit eurer Beteiligung kaufen wir möglichst viel Land frei, überführen es in Gemeinschaftseigentum und stellen es Biohöfen langfristig zur Verfügung.

Dieses Heft ist voll von positiven Beispielen, die zeigen, wie Kulturland-Höfe unser Gemeinschaftseigentum engagiert und sorgsam gestalten. Werde jetzt Miteigentümerin an einem Stück Boden. Wir als Genossenschaft sorgen dafür, dass es dauerhaft ökologisch bewirtschaftet wird, regionale Nahversorgung sichert und Landwirtschaft krisenfest macht. Wir glauben, an kaum einer anderen Stelle können wir so wirksam werden wie bei der Kulturland Genossenschaft. Uns ist es nicht genug, im Supermarkt das Bioprodukt zu wählen oder auf zähe agrarpolitische Prozesse zu warten. Bei Kulturland erleben wir unmittelbar, wie sich Besitzverhältnisse ändern und wie dadurch fruchtbare, vielfältige Räume entstehen – nicht nur im ökologischen Sinne, sondern auch kulturell und wirtschaftlich gesehen.

In diesem Heft erfahrt ihr, wie das funktioniert und wie ihr euch beteiligen könnt. Wir wünschen euch viel Freude und Zuversicht beim Lesen. Stöbert gerne auf kulturland.de weiter. Da gibt es jede Menge vertiefende Information und Kurzfilme, die die Arbeit unserer wunderbaren Partnerhöfe zeigen. Erzählt gerne auch anderen Menschen davon und gebt unser Heft weiter.

Wir freuen uns über euer Interesse!

**Stephan Illi, Titus Bahner
Vorstand Kulturland eG**



Boden gutmachen

Täglich gehen in Deutschland 74 ha Boden, die mir unvorstellbare Größe von 103 Fußballfeldern, verloren. Wir müssen buchstäblich Boden gut machen, wenn die ökologische Ernährungswende gelingen soll. Ökobäuerinnen und -Bauern brauchen sicheren Zugang zu Land. Der wachsende Landnutzungskonflikt – befeuert durch steigende Pachtpreise, Bodenspekulation und allgemeinen Verlust fruchtbarer Bodens durch Umwelteinflüsse – ist eine der größten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Und das besonders für die Ökologische Landwirtschaft, die sich durch das Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen ohnehin in einer ständigen Wettbewerbsverzerrung mit Landnutzungssystemen befindet, die natürliche Ressourcen übernutzen, den Steuerzahler jedes Jahr 90 Milliarden Euro ökologische Folgekosten beschern und dennoch die billigeren Produkte im Regal sind.

Natürlich braucht es die richtige Weichenstellung der Politik, um diesem Problem zu begegnen. Doch die gute Nachricht ist – Veränderung wird in der Regel von Menschen erdacht, gestaltet und getragen. Politik reagiert.

Darum – setzen wir gemeinsam Trends! Mit der Unterstützung der Kulturland Genossenschaft können wir als Menschen und Bürger*innen wirksam werden, Zukunft gestalten und Ökobäuerinnen und -Bauern den Boden für die Ernährungswende bereiten!

Tina Andres, Vorstandsvorsitzende des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft



Boden retten

Was geht mich der Acker an? 6

Wie die Kulturland eG wirkt – viele gute Gründe, bei uns dabei zu sein

Wir zeigen Wirkung

Regional gut versorgt 9

Unsere ökologische Rendite 14

Mein Land, dein Land, unser Land – 19

Boden als Gemeingut

Kulturland verjüngt die Landwirtschaft 24

Tieren ihre Würde zurückgeben 29

Mitmachen

Die Kulturland eG – aus einer Idee 33 **wird Wirklichkeit**

Zusammen Land kaufen – so funktioniert's 34

Lern uns kennen & mach mit 36

So kannst du dich beteiligen 38

Hintergrund

Mykorrhiza für die Landwirtschaft 40

Boden ist politisch 41

Zugabe-Preis der Körber-Stiftung 2023 42

Was für ein gutes Gefühl: gemeinsam ein Stück Land zu sichern. Zu wissen, dass es in guten Händen ist und im Sinne von Artenvielfalt und Klimaschutz bewirtschaftet wird. Das alles lokal und zu fairen Bedingungen für Mensch und Tier. Jeder und jede von euch kann über Mitgliedschaft und die Zeichnung von Kulturland-Genossenschaftsanteilen Miteigentümerin werden und so zu der dringend benötigten Agrarwende beitragen. In dieser Broschüre nennen wir viele gute Gründe, bei der Kulturland eG aktiv zu werden.

Was geht mich der Acker an?



→ Die Ackerilla eG betreibt Gemüsebau inmitten einer ausgeräumten Agrarlandschaft bei Leipzig

Viele gute Gründe, bei uns dabei zu sein

Regional gut versorgt

Kartoffeln aus Ägypten? Futtermittel aus Brasilien? Zehn Kilometer zum nächsten Supermarkt fahren? Finden wir richtig ungünstig. Unsere Partnerhöfe stärken regionale Wirtschaftskreisläufe. Das hat für uns nichts mit Abschottung zu tun, im Gegenteil. Je mehr Gemeinden lokal gut aufgestellt sind, desto krisenfester wird unsere globale Gesellschaft.

Unsere ökologische Rendite

Verdichteter Boden, Insektensterben, hohe Treibhausgasemissionen ... die negativen Folgen der Intensivlandwirtschaft sind bekannt. Mit Kulturland wird kleinteilige, ökologische Landwirtschaft gestärkt. Das ist nicht nur gut für Bodenfruchtbarkeit, Artenvielfalt und Klimaschutz – gesundes Land speichert mehr Wasser und CO₂ und ist widerstandsfähiger gegen Extremwetterereignisse.

Mein Land, dein Land, unser Land – Boden als Gemeingut

Die drastisch gestiegenen Preise für Grundstücke und Pachten zwingen Bäuerinnen und Bauern dazu, das Maximale aus ihrem Betrieb herauszuholen – auf Kosten von Mensch und Natur. Darum schaffen wir eine neue Form von Gemeinschaftseigentum, als Nachfolgemodell der traditionellen „Allmende“.

Kulturland verjüngt die Landwirtschaft

Einerseits ziehen die Kinder von elterlichen Bauernhöfen in die Stadt, weil sie keine Zukunft in der Landwirtschaft sehen. Andererseits ist es für junge Menschen, die keinen Betrieb erben, fast unmöglich, Land zu erwerben. Höfesterben und strukturschwache Landstriche sind die Folge. Wir schaffen berufliche Perspektiven in der überlebenswichtigen Erzeugung von Nahrungsmitteln und machen so die ländlichen Regionen lebendig.

Tieren ihre Würde zurückgeben

Tiere, die nach ihren Bedürfnissen leben können, die Sonne und Wind spüren und Teil der Kreislaufwirtschaft ihres Hofes sind, tun Menschen und Umwelt gut. Wir lernen, tierische Lebensmittel neu wertzuschätzen und in viel kleinerer Menge aber hoher Qualität zu genießen. Gerade weil die massenhafte Tierhaltung so viel Tierleid, Überdüngung, globale Futtermitteltransporte bringt, sind die gelebten Beispiele der Kulturland-Höfe so wichtig.

Landkauf und Hofübernahmen – so funktioniert's

Wir kaufen Land, weil man Land nicht kaufen kann! Mithilfe von Anteilen der Mitglieder finanziert die Kulturland eG den Kauf von landwirtschaftlichen Flächen für Biobetriebe und sorgt dafür, dass sie dem spekulativen Bodenmarkt entzogen werden und den Höfen dauerhaft zur Verfügung stehen. So bringt das Land reiche Rendite: zwar nicht monetär, aber ökologisch, sozial, kulturell und für das Wohl aller Lebewesen.

Zugang zu Land und die Zukunft unseres Essens – politische Rahmenbedingungen

Wir handeln nicht im luftleeren Raum – was in Berlin oder Brüssel entschieden wird, erschwert unsere Arbeit oder kann unsere Spielräume erweitern. Darum setzen wir uns auch auf politischer Ebene für eine gerechte Bodenpolitik ein und fordern mehr Rechte für gemeinwohlorientierte Bodenträger.

Wir finden: Wir müssen jetzt den Boden für eine neue Agrarkultur bereiten – für Kultur-Land eben. So laden wir euch herzlich ein: werdet Teil unserer Gemeinschaft und stärkt unsere Möglichkeiten. Erlebt, was sich ändert, indem wir zusammen stehen.

Der Acker geht uns alle an!

Wir zeigen Wirkung

Die Kulturland eG hat für viele großartige Höfe Land gekauft, einige stellen wir euch hier vor.



Regional gut versorgt

Kurze Wege führen in die Zukunft. Die Kulturland Genossenschaft trägt jeden Tag dazu bei, dass Lebensmittel von nebenan zu den Menschen kommen, die so eine neue Verbundenheit mit ihrer Region und der Landwirtschaft erleben können. Für die Höfe fördert der Aufbau des Genossenschafts-Netzwerks das wertvolle Miteinander und dies wirkt weit über den Landkauf hinaus.

„Mich hat Carlo Petrini, der Slow Food-Gründer beeindruckt. Er prägte das Wort ‚Prosumenten‘ statt Konsumenten. Wir werden zu Mitgestaltern, ermöglichen guten Höfen ihre gute Arbeit und diese fühlen sich getragen. Gemeinsam stärken wir Ökolandbau, gesunde vielfältige Natur und Tierwohl.

Auf den Höfen, wo ich Landwirt gelernt habe und auf vielen weiteren, die ich später kennenlernte, wurde mir deutlich: ja, das geht. Menschen, die echte ‚Lebens‘-Mittel erzeugen, Landschaft und Böden und Tiere pflegen, brauchen gesellschaftliche Unterstützung, genau genommen: deine und meine.

Nur ein gesellschaftliches Bündnis aus Bäuerinnen und ‚Prosumenten‘, das auf Verbundenheit und Solidarität setzt statt auf persönlichen Vorteil, kann da helfen. Ein Bündnis, das statt monetäre Rendite eine reiche ökologische und soziale Rendite in der Region bringt. So ist die Idee für die Kulturland eG entstanden, und seither wächst und gedeiht sie. Ich empfinde es nach wie vor als Gnade, diese Gemeinschaft mit euch gemeinsam entwickeln zu dürfen“.

Stephan Illi, Vorstand Kulturland eG



Wie viele der Lebensmittel, die du heute zu dir nimmst, hättest du mit dem Fahrrad aus dem näheren Umkreis bekommen können? Wie viele müssen über hunderte oder gar tausende Kilometer bis zu deinem Tisch reisen? Was passiert, wenn Pannen oder Pandemien die globalen Lieferketten durcheinander bringen? Und wie steht es um den Alltag dieser Lieferketten: Wer oder was bleibt auf der Strecke? Uns ist es wichtig, unabhängiger von globalen Lieferketten zu sein. Der Geschmack von knackig-frischem Gemüse aus der Nachbarschaft bestätigt uns darin jeden Tag.

Über deine Mitgliedschaft in der Kulturland eG unterstützt du Biohöfe, die pionierhaft und jeder auf seine Art und Weise Nahversorgung aufbauen und regionale Bündnisse schmieden.

Die Äcker und Wiesen, die wir gemeinsam für unsere Partnerbetriebe kaufen, ermöglichen ihnen, vielfältige Bioerzeugnisse in der Region anzubauen und zu vermarkten, direkt ab Hof oder über regionale Handelspartner. Regionalversorgung mit Bio-Lebensmitteln macht einfach Sinn: Weil wir Transportkosten und Energie sparen, Artenvielfalt und gesunde Böden fördern, Arbeitsplätze schaffen und den Zusammenhalt in der Region voranbringen.

Dazu bedarf es neuer Bündnisse zwischen Höfen und uns Konsumenten. Es bedarf sie jeden Tag beim Einkauf, aber auch in dem Moment, wo Bauernhöfe Land aus der Spekulation herauskaufen wollen und langfristige Planungssicherheit brauchen.

Über die Kulturland eG kannst du Land für vielfältige Biohöfe sichern und den Boden bereiten für kurze Wege, kreative Vermarktung in der Region und grandios köstliches Essen auch in deinem Kühlschrank!



Wachgeküsst – Ein neuer Demeter-Hof entsteht: mitgetragen von einem regionalen Bündnis

Familie Hahn wagte es: Als der Pachtvertrag ihres bisherigen Hofes auslief und sie damit ihre Existenzgrundlage zu verlieren drohten, entschieden sie sich für den Umzug und den Aufbau eines neuen Betriebes. Die Hahns erweckten eine sanierungsbedürftige Hofstelle aus dem Dornröschenschlaf. Gebäude und Inventar konnten sie über Bankdarlehen selbst finanzieren. Die Agrarflächen und das Gebäudegrundstück erwiesen sich allerdings als nicht refinanzierbar. So kam die Kulturland eG ins Spiel. Seit Anfang 2023 entsteht auf Hof Berenberg am Bodensee ein komplett neuer Demeter-Hof. Denis und Kristin-Marlen pendeln zwischen ihrem bisherigen Zuhause und dem neuen Hof hin und her und nutzen so gut es geht die Zeit, in der die drei Kinder in der Schule sind. Das alte Bauernhaus, in dem sie ab 2024 leben wollen, musste komplett entkernt werden, jetzt wird es langsam wohnlich.

Die Hahns geben alles – und wissen sich unterstützt von einem starken regionalen Netzwerk. Neben vielen Kulturland-Mitgliedern gehören dazu der regionale Biogroßhändler Bodan mit seinem Bioladen-Netzwerk und das regionale Höfe-Bündnis „Wir – Biopower Bodensee“. Hof Berenberg will männliche Kälber der umliegenden Demeter Milchviehbetriebe vor dem Export nach Südeuropa bewahren. Die ersten Tiere grasen bereits auf den ex-

tensiven Weiden des Hofes. Ihr Fleisch will Bodan regional vermarkten. Eine weitere Herausforderung, denn noch entscheiden sich auch in der Bodenseeregion zu wenige Menschen für den Kauf von Rindfleisch aus guter Tierhaltung.

Der Hof freut sich über weitere Genossenschaftsmitglieder, um den Landkauf abzusichern. Denis Hahn erzählt, wie gut es ihm tat, als vor kurzem eine Frau auf dem Hof auftauchte und 5.000 Euro in Genossenschaftsanteilen ankündigte. Solche Menschen wünschen sich die Hahns noch häufiger. Sie alle können ihren Beitrag leisten für den Hof, die regionale Lebensmittelversorgung und das Tierwohl.

„Als wir das Angebot bekamen, Hof Berenberg zu kaufen, war schnell klar, dass wir uns das niemals leisten können. Erst durch die regionale Einbindung in das Bodensee-Netzwerk und die Unterstützung von euch Kulturland-Mitgliedern wird das überhaupt möglich. Es ist für uns das pure Glück, im Nachbarort unseres bisherigen Hofes einen neuen Hof aufzubauen.“

Kristin-Marlen Hahn vom Hof Berenberg



→ Claudia Gerster verarbeitet die Milch auf dem Sonnengut in der eigenen Hofkäserei

Regionale Vielfalt statt agrarindustrieller Monokultur

Familie Gerster bewirtschaftet 150 Hektar Acker und 50 Hektar Grünland auf der „Finne“ im südlichen Sachsen-Anhalt. Sie haben ihr „Sonnengut“ zu einem Ort großer Vielfalt und Lebendigkeit gemacht. Neben vielen Getreidearten bauen die Gersters Hackfrüchte und Gemüse an, halten Kühe, Schweine, Hühner und Pferde. In der Hofbäckerei und Hofkäserei veredeln sie einen großen Teil der Erzeugnisse zu leckeren Hofprodukten und vertreiben sie über den Hofladen, mehrere Märkte, eine Solidarische Landwirtschaft und Läden der Region. Dieser Hof tut gut. Weil er sich weiter entwickeln soll, arbeitet das Sonnengut mit Kulturland zusammen. In der Region kaufen seit Jahren Agrarkonzerne die wertvollsten Flächen auf.

Mit deiner Hilfe können die engagierten Gersters ihnen einen Strich durch die Rechnung machen und acht Hektar wertvollen Bodens für den Biobetrieb sichern.

Damit versorgen die – samt Azubis und Freiwilligen – etwa 10 Menschen des Hofes Märkte und Läden von Erfurt über Weimar bis Jena und Naumburg mit wertvollen Lebensmitteln, in einer Qualität, die ihresgleichen sucht. Gleichzeitig ermöglicht der Hof auf vielfältige Weise Teilhabe an der Landwirtschaft. Neben der Begegnungsmöglichkeit beim Einkauf finden Führungen statt und es gibt Mitmachangebote für Schul- und Kindergartenkinder: so sieht praxisnahe Ernährungsbildung aus.

Zudem engagieren sich Gersters für eine bessere Agrarpolitik und bei der regionalen Erzeugergemeinschaft.

Mit jedem Genossenschaftsanteil à 500 € sichern wir Regionalversorgung mit hochwertigen hofeigenen Erzeugnissen. Damit schaffen wir die Grundlage für regionale Wertschöpfung und sinnvolle Arbeitsplätze und ermöglichen die Teilhabe an einem Hof, von denen es in dieser Vielfalt wenig gibt. Ein Betrieb wie das Sonnengut Gerster kann nur so viel leisten, wenn wir Konsumenten die Arbeit unterstützen und mit tragen.

„Als ich von Kulturland hörte, dachte ich: Mann ist das cool! Statt uns für den Landkauf total zu überschulden, werde ich hier Teil einer Gemeinschaft, die erkannt hat, dass es wichtig ist, Land gemeinschaftlich zu sichern. So bringt Kulturland Menschen zusammen. Menschen, die Verantwortung für Land und regionale Lebensmittelversorgung übernehmen und Bäuerinnen und Bauern, die dieses Land als Existenzgrundlage für ihre tägliche Arbeit brauchen.“

Claudia Gerster vom Sonnengut Gerster

„Ich bin vor einigen Jahren Kulturlandgenosse geworden, weil es damit möglich ist, mich mit Entwicklungen wie auf Hof Berenberg in Verbindung zu setzen, die wirklich was verändern in dieser Welt, und zwar positiv! Wir als Großhändler haben die besondere Verpflichtung, uns bei solchen Projekten mit zu engagieren, weil wir als Händler der Landwirtschaft etwas zurückgeben können von dem, was wir als Produkte von den Höfen bekommen. Neben dem Kauf von regionalen Biolebensmitteln sehen wir darin eine weitere Möglichkeit, Selbstwirksamkeit zu erleben. Positive Entwicklung in meiner Region hängt davon ab, dass ich mich engagiere. Durch unsere Anteile werden wir gemeinsam Bodeneigentümer und schaffen es, dass ein neuer Demeterhof entstehen kann.“

Sascha Damaschun, Geschäftsführer Bodan GmbH und Genosse Kulturland eG



Als lokales Bündnis gemeinsam Land für die regionale Nahversorgung sichern

Unsere ökologische Rendite



Wir Mitglieder der Kulturland-Genossenschaft fördern mit unserem gemeinsamen Landkauf Höfe, die jeden Tag für Artenvielfalt und Klimaschutz, für gute, gesunde Lebensmittel und damit für unser aller Zukunft tätig sind.

Wo gestern noch Agrarwüste war, siedeln sich auf Kulturland-Höfen schon verloren geglaubte Tier- und Pflanzenarten wieder an, Bäume und Hecken bereichern das Landschaftsbild und spenden Schatten. Sie sind unschätzbar wertvolle Biotope für viele Tier- und Pflanzenarten, die nur eine Zukunft haben, wenn Lebensräume miteinander verbunden sind.

Das Anlegen von Mulchsystemen schützt zudem den Boden vor Austrocknung und vielfältige Fruchtfolgen bauen die Bodenfruchtbarkeit auf, die auch noch den nächsten Generationen zugutekommt.

Humusaufbau, der auch der CO₂-Speicherung dient, Zwischensaaten für den Erosionsschutz, Pflanzung von Agroforstsystemen und Hecken – alle diese regenerativen Maßnahmen brauchen Zeit und setzen die Gewissheit voraus, langfristig mit dem Land arbeiten und planen zu können. Kurzfristige Pachtverträge mit hohem Pachtzins bieten diese Gewissheit nicht.

Die Kulturland eG ermöglicht diese Planungssicherheit, da wir nicht die Absicht haben, das Land jemals wieder zu verkaufen, geschweige denn damit zu spekulieren. Damit stehen die Flächen den Landwirtinnen dauerhaft zur Verfügung und schaffen die Voraussetzung für nachhaltigen Klima- und Artenschutz. Zusätzlich bietet die Klee-Stiftung, als Ergänzung zur Kulturland eG, zusätzliche finanzielle Unterstützung für Naturschutzmaßnahmen.

Deshalb sind Umweltschützer und Naturfreundinnen, Aktive der Klimagerechtigkeitsbewegung und alle, denen die Zukunft vielfältigen gesunden Lebens in abwechslungsreichen Kulturlandschaften am Herzen liegt, genau richtig bei der Kulturland-Genossenschaft.

Noch bevor ich 2022 Kulturland-Mitarbeiter wurde, war ich bereits Mitglied der Genossenschaft. Ich fahre oft mit dem Fahrrad durch meine Heimat Sachsen. So wurde ich 2019 auf die Kulturland eG aufmerksam: Unterwegs sah ich Monokultur-Flächen, die bis zum Horizont reichen, riesige Mastanlagen für tausende Tiere auf engstem Raum, landwirtschaftliche Flächen, die sich ausschließlich in Investorenhand befinden, und das entkoppelte Verhältnis des Menschen zur Natur.

Wie anders war mein Eindruck von den Genossenschafts-Flächen: Die Ackerilla schuf auf einem Streifen von ca. zehn Hektar inmitten gigantischer Maisfelder eine Oase des Lebens. Nistende Vögel in den Hecken, überall brummen und summen Insekten, Rehe durchqueren die Fläche

dank offener Korridore. Am Horizont hatte ich den erschreckenden Kontrast direkt im Blick. Ich sah die Rauchschwaden des bereits dritten Feldbrandes des Jahres, fragte mich, ob es der Mensch darauf anlege, seine eigene Lebensgrundlage zu zerstören.

Ich dachte mir: So wie ein Mensch das Fahrradfahren nicht verlernt, zeigen wir mit der Kulturland eG, dass wir trotz langer Vernachlässigung das Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz weiterhin „können“.

Christian Köhler, Mitarbeiter
Kulturland eG



Nutzen ohne auszunutzen



„Wenn ich im Sommer morgens auf den Hof trete, begrüßt mich ein Schwalbenzwitzcherkonzert. Das ist total toll“, sagt Bernd Schmitz und lächelt. Der NABU zeichnete den Hof als schwalbenfreundlichen Betrieb aus. Bis zu 20 Brutpaare halten den Kühen lästige Plagegeister vom Leib. So lebt das Motto des Bauern „nutzen ohne auszunutzen“ ganz konkret.

Nicht weit von der Kleinstadt Hennef zwischen Westerwald und Siebengebirge ist der Hanfer Hof zu finden. Die Familie, die dort insgesamt 115 Hektar bewirtschaftet, hat den Ort zu einem Lieblingsplatz für viele andere Menschen und für Millionen von Insekten, Vögeln, Amphibien und Säugetieren gemacht.

Die Flächen bewirtschaften Bernd Schmitz und Natalie Fehling nach biodynamischen Grundsätzen. Auf 15 Hektar in den Naturschutzgebieten Eudenberg, Komperheide und Eudenbachtal am Rand des Westerwaldes sind sie explizit für die Pflege der biologischen Vielfalt zuständig.

Seit 2018 ist die Solidarische Landwirtschaft HanferHofGemüse ein fester Bestandteil des Hofes und bringt viele Menschen in direkten Kontakt mit dem Gemüseanbau. Groß und Klein können auf dem Hof mithelfen, lernen persönlich die Philosophie des Hofes und seine Nützlinge kennen, die zur guten Ernte beitragen sowie die behornten Kühe, deren Kuhfladen auf der Weide wahre Tummelplätze für eine Vielzahl an Insekten darstellen.

Bernd Schmitz ist über den Hof hinaus stark für die Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft, für Klima- und Biodiversität engagiert. Deshalb treffen sich auf dem Hof nicht selten auch Umwelt-Aktive oder der Bauer ist im Radio und Fernsehen zu hören.

„Dank der Kulturland eG konnten wir in der aktuellen wirtschaftlichen Situation Land kaufen und dem Landgrabbing entziehen. Das ist mir sehr wichtig. Konkret bedeutet die Zusammenarbeit für uns 20 Prozent mehr Ackerfläche. Hier in der Region steht davon sehr wenig zur Verfügung. Wir konnten dadurch unsere Zusammenarbeit mit der DLS Vollkorn-Bäckerei in Hennef deutlich stärken. Wir haben gerade die Umstellungszeit hinter uns und werden auf den Flächen nun Backgetreide anbauen. Unsere Kulturlandflächen sind in dieser Ackerbauregion die einzigen mit Bioanbau. Wir wollen rechts und links einen Heckensaum bilden, Zuflucht für Nützlinge und ein Schutz vor der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln. Zum Glück gibt es hier eine starke Wasserschutzkooperation, die hat schon einiges erreicht. Wir wollen auf dieses gute System noch eins draufsetzen.“

Bernd Schmitz vom Hanfer Hof

Bunte Vielfalt auf der Hersbrucker Alb

Auf den extensiven Wiesen und Weiden für die Mutterkuhherde um Vorderhaslach bei Nürnberg haben sich eine Vielzahl an Kräutern und Gräsern angesiedelt. Uwes überaus vielfältiger Ackerbau mit Besonderheiten wie Hirse gibt vom Aussterben bedrohten Ackerwildkräutern wieder Lebensraum. Auch Steffis und Raphaels vielfältiger Gemüsebau mit einer Fülle an Gemüse und Blumen lockt seltene Insekten an, ebenso wie die Streuobstbäume, unter denen die Schafe grasen. So entstand ein zusammenhängendes biodynamisches Biotop von 130 Hektar, bei dem Acker, Wiesen, Wald, Hecken und Biotope mit besonderem Blick auf ökologische Vielfalt bewirtschaftet werden. Und all das kann nur gehen, weil der Betrieb von den Menschen der Region getragen wird, denen genau dies wichtig ist. So wird das Gemüse in verbindlicher Kooperation mit den 90 Familien der Solawi angebaut, das Fleisch direkt ab Hof vermarktet. Der regionale Naturkostmarkt ebl vertreibt das besondere Speisegetreide und zum Großteil auch das Fleisch. Fast 50 Hektar der wichtigsten Betriebsflächen werden

nun in Gemeinschaftseigentum vieler Hersbrucker und Nürnberger Bürgerinnen und Bürger überführt. Ein wunderbares Beispiel dafür, wie Biodiversität gesichert wird, wenn sich viele Menschen engagieren! Und ihr könnt mitmachen!

„Land kann man ohnehin eigentlich nicht besitzen. Es ist Kulturgut, das von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird. Es ist unsere Aufgabe als Landwirte, es zu pflegen und sorgsam zu nutzen.“

Uwe Neukamm, Hofgemeinschaft Vorderhaslach

Mehr Informationen zu unseren Landkaufprojekten:



„Als Städter, der regional erzeugte Biolebensmittel schätzt, und gerne in der Hersbrucker Alb wandern geht, ist es mir eine Freude, einen Beitrag leisten zu können, diese wunderbare Kulturlandschaft rund um Vorderhaslach zu sichern.“

Stephan Haas, Genosse Kulturland eG



Mein Land, dein Land, unser Land – Boden als Gemeingut

Zukunftsfähige Kooperationen



Ja, wir haben einen Traum: Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, lebenswerter und resilienter als die Gegenwart mit ihrer Konkurrenz und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Wir schließen uns zusammen, um Land zu kaufen und es ökologisch und sozial zukunftsweisenden Höfen zur Verfügung zu stellen.

Die Kulturland eG lebt Kooperation und lehnt sich dabei bewusst an die Idee der traditionellen Gemeinschaftsgüter (Commons) an. Mit Elinor Ostrom, die für ihre Forschung in diesem Feld als erste Frau den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften gewann, sind wir davon überzeugt, dass uns gegenseitige Hilfe weiter bringt. Wir kombinieren fundiertes Rechtswissen mit einer tiefen Verbundenheit mit der Erde und mit der Überzeugung, dass wir sie zu hüten, nicht aber zu besitzen haben.

In einer Zeit, in der die Landwirtschaft unter enormem Druck steht – sei es durch den Klimawandel, durch wirtschaftliche Herausforderungen oder durch erschwerten Zugang zu Land – sind neue Kooperations- und Eigentumsmodelle gefragt. Sie sind ein notwendiger Teil der Transformation unserer (Land-)Wirtschaft und Gesellschaft.

Unsere Genossenschaft hat im Sinne der Commons ein Rechtskonstrukt entwickelt, welches das Eigentum am Boden in die Hände einer fürsorgenden Gemeinschaft legt; der Boden wird unverkäuflich, und diejenigen, die für das Wohl des Bodens, der Pflanzen, der Tiere und der Gesellschaft sorgen, bekommen langfristigen, sicheren Zugang.

Für uns geht diese Form der Kooperation über den Agrarsektor hinaus. Und auf unseren Höfen geht sie über die Landfrage hinaus: Oft gestalten Hofgemeinschaften die harte landwirtschaftliche Arbeit gemeinsam, mit gegenseitiger Hilfe und der Möglichkeit, sich wertvolle Auszeiten zu nehmen. Viele unserer Partnerbetriebe sind als Solidarische Landwirtschaften organisiert. Dort trägt eine Gemeinschaft von Verbraucherinnen die Kosten der Produktion. Doppelter Gewinn: Die einen werden zuverlässig mit gesunden Lebensmitteln aus ihrer Region versorgt, die anderen wissen vorab, dass sie von ihrer Arbeit leben können.

Als ich Mitte zwanzig als Quereinsteiger aus dem Wirtschaftsstudium meine Ausbildung in biodynamischer Landwirtschaft begann, war mein Traum klar: Ich wollte irgendwann einen eigenen Hof übernehmen. Gegen Ende meiner Ausbildung musste ich jedoch feststellen, dass dieser Traum für mich finanziell unerreichbar war. Doch unverhofft öffnete sich eine Tür in die Welt der Commons für mich.

Ein Freund hatte mit viel Energie und Liebe die solidarische Landwirtschaft Luzernenhof aufgebaut. Als dieser Hof dann plötzlich verkauft werden sollte, stand die Existenz der Gemeinschaft und der SoLaWi auf dem Spiel. Die junge Kulturland-Genossenschaft konnte den Hof durch einen großzügigen Kredit kaufen – brauchte aber zur langfristigen Absicherung viele Menschen, die sich über Genossenschaftsanteile beteiligen würden.

Ich nahm diese Aufgabe an. Es war intensive Arbeit – und schlichtweg beeindruckend: Innerhalb von nur vier Wochen beteiligten sich etwa 150 Personen mit knapp einer Million Euro. Die Kombination aus kollektivem Eigentum und individueller Initiative begeistert mich. Ich bin dankbar, dass ich diese Berufung im Rahmen der Kulturland-Genossenschaft tatsächlich zum Beruf machen konnte.“

Thomas Kliemt, Mitarbeiter
Kulturland eG





Schafhof: Neustart als Gemeinschaft

Nach über 500 Jahren und 20 Generationen in Familienbesitz übernahm eine leidenschaftliche Gruppe junger Menschen den Schafhof, um ihn als Gemeinschaft weiterzuführen. Gemeinsam mit der Kulturland-Genossenschaft wird der Hof in gemeinschaftliches Eigentum überführt und es beginnt ein neues Kapitel, das auf sozialer Gerechtigkeit, Umweltverträglichkeit und Gemeinschaft basiert.

Die knapp 60 Hektar Dauergrünland des Schafhofs sind die Heimat für eine Herde von Mutterkühen und eine charmante Skuddenschafherde. Die Limousin-Rinder leben im Herdenverband und genießen ihre Zeit auf den Weiden, die nach ökologischen Prinzipien bewirtschaftet werden. Über den hofeigenen Schlachtraum wird eine stressfreie und ethische Fleischherzeugung ermöglicht. Die extensiven Grünlandflächen werden nach Prinzipien des Naturschutzes und der Biodiversität bewirtschaftet, sodass auch alte Streuobstwiesen und eine Vielzahl von Habitaten erhalten bleiben. Darüber hinaus pflegt der Hof 27 Hektar Wald.

Neben der Landwirtschaft sieht die Gemeinschaft den Hof als einen offenen Ort für Austausch, Lernen, Kunst und Kultur. Auch das Engagement in gesellschaftspolitischen Themen wie Klimagerechtigkeit, Feminismus und Menschenrechten ist den Mitgliedern der Kommune ein wichtiges Anliegen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem kollektiven, bedürfnisorientierten Wirtschaften und einvernehmlichen Entscheidungsprozessen. Der „Geldtopf für alle“ und das Konsensprinzip bei Entscheidungen sind Kernstücke dieses sozial innovativen Modells.

„Land denen, die es bewirtschaften! In Zeiten multipler Krisen stehen wir auf gegen Höfesterben, Land in den Händen von Investoren, industrialisierte Tierhaltung und die individualisierte kapitalistische Ellenbogengesellschaft. Stattdessen machen wir uns die Hände schmutzig für eine bodenaufbauende Landwirtschaft, eine kollektive und solidarische Wirtschaftsweise sowie Schwung und Feminismus auf dem Land. Unterstütze uns dabei!“

Kommune Schafhof



→ Bildungsarbeit, wie hier auf dem Luzernenhof bei Freiburg, wird bei unseren Partnerhöfen großgeschrieben

Solawi Luzernenhof

Der Luzernenhof südlich von Freiburg ist der letzte Hof mit Milchkühen in der Gemeinde und der einzige in der Region, dessen Kühe ausschließlich Gras fressen und auf der Weide zu sehen sind.

Der seit 1986 biologisch-dynamisch bewirtschaftete Luzernenhof wurde 2012 von einer Gemeinschaft praktischer Idealistinnen übernommen, die mit viel Liebe und Fachwissen eine vielfältige, soziale, solidarische Landwirtschaft zum Gedeihen gebracht haben. Gemeinsam pflanzen, jäten und säen sie fast 100 Gemüse- und Getreidearten, pflegen Bienen und melken 15 Kühe und verarbeiten deren Milch zu vielen leckeren Produkten. Ökologische Prinzipien bilden die Grundlage der Bewirtschaftung. Diese wird durch biodynamische Aspekte ergänzt und folgt konsequent den Naturkreisläufen.

Auf dem Hof leben und arbeiten 15 Erwachsene und Kinder als Gemeinschaft und versorgen etwa 200 Familien oder Haushalte mit einer breiten Palette an Produkten.

Das Eigentumsmodell

Als der Hof 2014 plötzlich verkauft werden sollte, fand sich die Solawi-Gemeinschaft in einer schwierigen Lage – nie hätte sie aus eigenen Mitteln die knapp eine Million Euro für den Kauf aufbringen kön-

nen. Doch die Kulturland-Genossenschaft konnte helfen und wurde Eigentümerin aller landwirtschaftlichen Flächen und der Hofstelle. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Hofstelle wurden der Gemeinschaft im Erbbaurecht übertragen, um eine langfristige, zweckgebundene Nutzung der Gebäude zu ermöglichen. Zur Finanzierung und langfristigen Absicherung als soziales Wohnprojekt arbeitet die Hofgemeinschaft mit dem Mietshäuser-Syndikat zusammen, dem mehr als 150 Wohnprojekte im ganzen Land angehören.

„Einen Hof im Eigentum zu haben, beeinflusst jede alltägliche Entscheidung. Es lassen sich bessere, der Sache gerechtere Entscheidungen treffen, wenn das Eigentum keinen Einfluss nimmt. Wir müssen heute nicht mehr Eigentümer sein, um echte Verantwortung zu übernehmen.“

Johannes Supenkämper vom Luzernenhof

„Dass es funktioniert, als Gemeinschaft Ackerland dem Markt zu entziehen, find ich schon richtig genial. Aber auch mit welchem Herzblut die jungen Menschen auf dem Hof zusammenarbeiten und uns Ernteteiler und Genossinnen mit einbeziehen, unkompliziert und herzlich, ist einfach toll. Und dieses Herzblut schmeckt man, ich könnte ohne die Luzernenhof-Produkte fast nicht mehr leben.“

Dunja Nussbaumer, Genossin Kulturland



Wir ermöglichen jungen Menschen, Höfe zu übernehmen

Kulturland verjüngt die Landwirtschaft



→ Wie hier auf Hof Tangsehl in Niedersachsen brauchen vielseitige Betriebe viele helfende Hände

Früh morgens auf den Trecker, rüber zur Weide oder rein in den Stall... Landwirtschaft ist vielfältig, verantwortungsvoll und abwechslungsreich. Aber es fehlt überall an Nachwuchs.

In Deutschland sind drei Viertel der Bäuerinnen und Bauern über 45 Jahre alt. Die Kulturland eG macht einen großen Unterschied, bringt Leben aufs Land. Sechzig Prozent unserer Bäuerinnen sind unter 45 Jahre alt. Wie gut, dass mit dem Engagement unserer Genossenschaftsmitglieder die Landwirtschaft von morgen eine Zukunft bekommt.

Franziska und Nico von der Solawi Schwäbisch Hall sowie Paule und Konstantin vom Guidohof wagen es: Einen Betrieb neu aufzubauen oder zu übernehmen.

Grundsätzlich kann jeder und jede heute eine Ausbildung in der Landwirtschaft oder ein Studium der Agrarwissenschaften beginnen. Doch wenn es um den Einstieg in die Praxis geht, wird es schwierig: Land ist so teuer geworden – sowohl in der Pacht als auch zum Kauf – dass ein Hof für Menschen, die keinen erben, ein schwer erreichbarer Traum geworden ist.

Die fehlende familiäre Hofnachfolge ist ein zentraler Grund dafür, dass Höfe aufgeben und der Strukturwandel fortschreitet. Seit Jahren sinkt die Zahl der Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, die verbleibenden Bauern werden immer älter. In der Folge machen auf dem Land die Schulen dicht und die Busse stellen den Betrieb ein. Ländliche Regionen sind darum gerade für junge Menschen wenig attraktiv.

Lebendige Höfe sind ein wichtiger Teil lebenswerter Dörfer. Deswegen braucht es dringend junge Leute, die die Pflege und Bewirtschaftung des Landes mit neuen Ideen angehen. Sie können jede Menge Innovationen aufs Land bringen, von denen alle profitieren. Das geht von neuen Regionalvermarktungs-Konzepten über humusaufbauende Bodenbearbeitung bis hin zu sozialer Landwirtschaft.

Die gute Nachricht ist: diese Leute gibt es! In den Landwirtschaftsschulen, Meister-schulen und Universitäten nimmt der Anteil der Auszubildenden, die nicht vom elterlichen Hof kommen, kontinuierlich zu. Hier kommt die Kulturland eG ins Spiel! Über genossenschaftliche Finanzierung können wir Neugründerinnen und Quereinsteigern Land zur Verfügung stellen und ihnen die Betriebsgründung möglich machen. Denn Landwirtschaft kann ein Traumberuf sein, und motivierte junge

Menschen in der Landwirtschaft sind gut fürs Dorf und ziehen Kultur und soziale Netzwerke nach sich. Viele Kulturland-Partnerhöfe zeigen schon heute, was alles möglich ist.

„Schon im jugendlichen Alter fragte ich mich, warum Menschen mit der Natur so schlecht umgehen, und warum ausgerechnet die Landwirtschaft als größte Flächennutzerin so sehr zur ökologischen Verarmung beiträgt, anstatt sie zu pflegen und zu entwickeln.“

Ich habe dann Landwirtschaft, Betriebs- und Volkswirtschaft studiert und auf etlichen Höfen gearbeitet, nur um das zu verstehen. In der Praxis habe ich dann viele Jahre freiberuflich Naturschutz- und Regionalentwicklungskonzepte entwickelt und Initiativen gegründet, ein europäisches Netzwerk koordiniert, die Geschäfte eines landwirtschaftlichen Trägervereins geführt – bis mich die Anfrage von Landwirt Thomas Schmid erreichte, mit einer kleinen Expertinnengruppe einen neuen Bodenträger zu konzipieren.

Mit der Genossenschaft haben wir nun eine neue Form von Bodeneigentum auf der Grundlage von Beteiligungskapital entwickelt. Es begeistert mich, quasi als Mechaniker im Maschinenraum unserer Gesellschaft eine Komponente im gesellschaftlichen System auszutauschen, die dem ganzen Schiff vielleicht eine andere Richtung geben könnte – für einen besseren Umgang der Menschen mit der Natur.“

Titus Bahner, Vorstand Kulturland eG





→ Ernteaktion mit den Mitgliedern der Solawi Hall in Baden-Württemberg

Glücklich im Nieselregen

Mit 7,3 Hektar in der Nähe von Schwäbisch Hall fing 2018 alles an. Das ist nicht viel, etwa ein Zehntel der Betriebsfläche eines durchschnittlichen Hofes in Deutschland. Hätte die Kulturland eG mit Unterstützung von 50 ihrer Genossen nicht das Land gekauft und es den jungen Gärtnern um Familie Laiblin zur Verfügung gestellt, würde dort immer noch konventioneller Mais und Getreide für den Weltmarkt wachsen. So aber bilden sie die Grundlage für einen vielseitigen Gärtnerhof mit regem sozialen Leben.

180 Familien werden inzwischen mit frischem Gemüse versorgt, sieben Gärtnerinnen und Gärtner haben einen Arbeitsplatz überwiegend in Teilzeit gefunden, es summt und brummt wieder im Dorf. Erwachsene und Kinder können echte Landwirtschaft erleben und an vielen Stellen mithelfen. Der neu gegründete Bildungsverein Elisenhof e.V. schafft Angebote für Ernährungsbildung, Erlebnispädagogik und Naturschutz.

Kurz: es gelang der Gruppe, in wenigen Jahren ein erfolgreiches agrarkulturelles Leuchtturmprojekt auszubauen, das wieder Leben ins Dorf bringt. Häufig geht eine

solche Initiative von Menschen aus, die keinen Hof geerbt haben. Jede:r von uns kann mithelfen, dass weitere Projekte dieser Art entstehen. Werde Miteigentümerin an Flächen und bereite so den Boden für die Pionierinnen von morgen ...

„Die Hände voller Erde, Nieselregen und trotzdem richtig glücklich. Dafür sorgen das frische Gemüse, die vielen Blumen, bunten Kräuter und Vögel und Insekten um uns rum. Wenn wir dann noch Unterstützung von unseren Mitgliedern erfahren und Helfer auf den Hof kommen, gibt das einen richtigen Energie-schub. Dass unser Projekt von Beginn an von vielen Menschen mitgetragen wird, die uns vertrauen, ist einfach toll!“

Franziska Schuch von der Solawi Hall

Generationswechsel auf dem Guidohof

Paule und Konstantin lieben die Arbeit auf dem Hof und haben große Lust, die Vermarktung für ihr knackiges Gemüse und eigenes Getreide weiterzuentwickeln. Deshalb haben sie sich entschieden, die Tierhaltung aufzugeben. Sie tauschen nun Klee gras gegen Mist von einem Kooperationshof (Hof Schömbach, ebenfalls ein Partnerbetrieb der Kulturland eG) und konzentrieren sich auf Anbau und Vermarktung, zu der auch eine eigene Bäckerei gehört. Inzwischen liefern sie 1000 Ökolisten pro Woche im Großraum Chemnitz/Erzgebirge direkt an die Kundinnen und Kunden, mit hofeigener Gemüsevielfalt, den leckersten Backwaren im Umkreis und mit einem Vollsortiment an Biowaren überwiegend von Partnerbetrieben der Region.

Vor über 30 Jahren hatten ihre Eltern den alten heruntergekommenen Hof mit ein paar Hektar Land in der Nähe von Chemnitz mit wenig Eigenmitteln und Darlehen kaufen können. Weiteres Land konnte Familie Lucht dazu pachten, eine große Vielfalt an Kulturen anbauen und eine umfangreiche Hofverarbeitung und -vermarktung beginnen. Was die Familie damals stemmen konnte, wäre bei heutigen Preisen unmöglich. All dies, die Neugründung, die Umsetzung des Betriebskonzepts mit inzwischen 40 Arbeitsplätzen und dem Aufbau eines regionalen Partnernetzwerks gelang in nur 31 Jahren! Während in der gleichen Zeit in Deutschland etwa 350.000 Höfe ihre Tore für immer geschlossen haben, haucht der Guidohof einer ganzen Region neues Leben ein.

Heute stehen die beiden Söhne Paule und Konstantin neben ihrer Mutter Silke in der Verantwortung und möchten den Betrieb weiterführen. Dazu investieren sie kräftig in bauliche Verbesserungen und eigene Energieversorgung, brauchen aber auch die Sicherheit, zukünftig genügend Land zur Verfügung zu haben. Ein Großteil ihrer heutigen Flächen sind Pachtflächen, und diese sind unsicher. Mithilfe der Kulturland eG konnten nun neun Hektar Ackerflächen dauerhaft für den Betrieb gesichert werden, und weitere Landkäufe sollen dazu kommen. Nur so funktioniert das Konzept der jungen Betriebseinsteiger. Nun liegt es an uns, als Gemeinschaft von Miteigentümerinnen auch auf dem Guidohof den Boden zu bereiten für die nächste Generation.

„Das ist schon eine große Verantwortung, in den Betrieb einzusteigen. Aber ich finde das auch total spannend und es fühlt sich gut an, denn der Betrieb ist so eingebunden, dass wir in der Region sehr bekannt sind. Zu unseren Hoffesten kommen über 1.000 Menschen! Das über die Kulturland eG gemeinschaftlich gesicherte Land bietet uns den riesengroßen Vorteil der Planungssicherheit, da hängt für uns Einsteiger ganz viel davon ab.“

Paule Lucht vom Guidohof

Mehr Informationen
zu unseren
Landkaufprojekten:





„Beruflich begegne ich vielen Menschen der jungen Generation mit offenen Köpfen und zeitgemäßen Konzepten für die Landwirtschaft. Aber längst nicht alle werden einen Hof erben. Da bietet die Kulturland eG die Möglichkeit, dass Menschen mit Ideen, aber ohne das große Geld, in die Landwirtschaft kommen können. Mit gesichertem Zugang zu Land und ohne das Konzept des Privateigentums, das finde ich total zukunftsweisend.“

Maike Aselmeier, Beraterin bei „Familie und Betrieb St. Ulrich“, Genossin und stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Kulturland eG

Die Betriebe der Kulturland-Genossenschaft praktizieren jeden Tag zukunftsfähige Tierhaltung, die Mitglieder leben bewussten Konsum tierischer Produkte.

Tieren ihre Würde zurückgeben



→ Die Rinder des Partnerbetriebs Klein-Trebbow, Mecklenburg-Vorpommern

Kühe grasen auf der Weide. Sie tragen ihre Hörner mit Stolz und bis ins hohe Alter. Kälber bleiben bei ihren Müttern und können artgerecht aufwachsen. Bilder wie diese wünschen wir uns als Verbraucherinnen und Verbraucher. Die landwirtschaftliche Realität ist eine völlig andere. Obwohl Tierwohl gesellschaftlich und politisch gewollt wird, kämpfen viele tierhaltende Betriebe um ihr Überleben. Sie brauchen faire Preise, verlässliche Rahmenbedingungen und genügend sicheres Weideland für ihre Tiere. Wenn Bäuerinnen und Bauern dies mithilfe der Kulturland eG realisieren können und nicht ihr Geld in Land investieren müssen, schafft das für sie finanzielle Freiräume. Diese Freiräume können ganz konkret für eine wesensgemäße Tierhaltung eingesetzt werden. Viele unserer Kulturland-Betriebe setzen zudem auf alte, robuste Nutztierassen und tragen so zu deren Erhaltung bei.

Und dank der Netzwerke, die rund um die gemeinschaftlich erworbenen Flächen entstehen, wachsen auch neue Verbindungen zwischen den Betrieben und den Menschen. Dann gelingt es unter anderem, Tiere «von der Nase bis zum Schwanz» zu vermarkten, ein tieferes Verständnis vom Leben und den Bedürfnissen der Tiere zu entwickeln oder auch gemeinsam anzupacken, wenn ein neuer Zaun zu bauen ist.



Hof Stolze Kuh

Am Rande des Nationalparks Unteres Odenwald liegt der Hof Stolze Kuh. Wie der Name schon sagt, spielen die Rinder eine ganz zentrale Rolle im Betriebskonzept. Die Tiere des Hofes sind sogenannte Mehrnutzungs-rinder, weil sie sowohl gute Milch geben als auch beliebtes Fleisch. Sie gehören zu den inzwischen selten gewordenen alten Haustierrassen. Der Hof Stolze Kuh ist Demonstrationbetrieb für den ökologischen Landbau.

Die Pläne von Janusz und Anja Hradetzky, die ab 2013 Flächen der Nationalparkverwaltung pachten und von einem lokalen Bauern die Hofstelle übernehmen konnten, passten perfekt zur Kulturland Genossenschaft. Sie brauchten eigene Flächen, um sie langfristig umgestalten zu können. Für den Boden und die Artenvielfalt und angesichts der Klimakrise wollten sie Hecken und Regenrückhaltestrukturen schaffen. Mitglieder der Genossenschaft ermöglichten den Kauf von 35 Hektar Land.

Die Tiere der Stolzen Kuh sind ihr ganzes Leben auf der Weide, sie fressen Gras und Kräuter, können sich frei bewegen. Die Kälbchen bleiben im Herdenverbund, bekommen Milch direkt aus dem Euter, so lange sie es brauchen. Am Ende sterben die Tiere da, wo sie geboren wurden: auf der Weide. Per Kugelschuss wird ein Tier getötet und anschließend von einem lokalen, handwerklichen Fleischer zerlegt. Dass das alles wirkt, konnte auch das Labor nachweisen: Das Fleisch hat eine höhere Nährstoffdichte als das von Rindern, die mit Getreide gefüttert wurden. Es ist reicher an Mineralstoffen und Vitaminen. Das Fleisch gibt es inzwischen auch im Onlineshop und per Versand.

Klimaschutz und den Schutz der biologischen Vielfalt gibt es gleich noch dazu: das Dauergrünland speichert viel CO₂, auf den Naturschutzflächen leben viele Vögel und andere Tiere und Pflanzen, manche von ihnen vom Aussterben bedroht. Anja Hradetzky bietet zudem für Schulklassen, Kindergartengruppen und Interessierten spannende Workshops über die Zusammenhänge zwischen Natur und unserem Essen an.

„Meine Motivation, Landwirtschaft zu betreiben ist, mit der Natur zu arbeiten, anstatt gegen sie.“

Janusz Hradetzky vom Hof Stolze Kuh

In meiner Kindheit im Odenwald wurden die Kühe noch an unserem Haus vorbei auf die Weide getrieben. Inzwischen sieht man auch bei uns kaum noch Tiere auf den Wiesen, die ganzjährige Stallhaltung ist zur Regel geworden. Als Biologin und nach drei Sommern auf Schweizer Almen weiß ich um den Wert von grasenden Wiederkäuern für den Boden und die Artenvielfalt und für mich gibt es nichts Schöneres als eine alte Kuh mit langen Hörnern und einem Blick, der tiefe Ruhe ausstrahlt.

Doch Weidehaltung braucht Fläche und die können wir mithilfe der Kulturland-Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Schon beim Netzwerk Solidarische Landwirtschaft konnte ich mich dafür einsetzen, jungen Menschen den Einstieg in die Landwirtschaft zu ermöglichen.

Bei der Kulturland eG geht es jetzt darum, die Grundlage, das Land, dafür zu sichern und das Verständnis dafür (wieder-) zu erwecken, dass Boden Gemeingut ist und keine Ware.

Stephanie Wild, Mitarbeiterin
Kulturland eG



Hof Schömbach

Aromatisch-säuerlich duften die jungen Käse im Regal. Sophia Kaiser und Benjamin Schneider haben die Leidenschaft zu Pflanzen und Tieren zur Landwirtin und zum Gärtner werden lassen. So gingen sie auf die Suche nach einer Hofstelle, die sich für Milchviehhaltung eignet und wurden zwischen Chemnitz und Leipzig fündig. Auf Hof Schömbach verwirklichen sie inzwischen ihren Traum von einer wesensgemäßen Tierhaltung mit Hofkäserei.

Und das mit allergrößter Hingabe: Sie halten gleich zwei Rassen vom Aussterben bedrohter Rinder, die Tiere bekommen nur Gras und Heu, die Kälber bleiben lange bei ihren Müttern und der eigene Bulle ist auch selbstverständlich. Im Käse lässt sich der kompromisslose Anspruch schmecken.

Doch der Hof war zu klein, um wachsen zu können und für die Tiere ausreichend Futter und Weideflächen zur Verfügung zu haben. Mit Hilfe der Kulturland eG konnten 10,5 Hektar Land für den Betrieb dazugekauft werden. Die Flächen werden in Kooperation mit dem Kulturland-Partner Guidohof bewirtschaftet. Der Mist der Rinder von Hof Schömbach geht als Dünger auf die Äcker vom Guidohof, im Gegenzug bekommen Sophia und Benjamin von dort Futter. Ein wunderbarer regionaler Kreislauf!

„Uns ist es wichtig, dass Kalb und Kuh Kontakt haben. Die Kälber werden von den Kühen erzogen, was den Umgang mit dem Menschen und das Verhalten in der Herde prägt. Wir dürfen ihnen die liebevolle Mutter-Kindbeziehung nicht nehmen!“

Sophia Kaiser vom Hof Schömbach



Es ist mir ein Herzensanliegen, Bauernland der Spekulation und der industriellen Landwirtschaft zu entziehen. Die Betreiberinnen von Stolze Kuh sind wegweisend mit ihrer Idee der naturnahen Kuhhaltung, ihr Engagement ist bewundernswert.

Regina Stolzenberg, Genossin Kulturland eG



Die Kulturland eG – aus einer Idee wird Wirklichkeit



→ Weideland des Heggelbachhofs am Bodensee

Die Kulturland eG ist ein gemeinwohlorientierter Bodenträger für ganz Deutschland.

Der Impuls, gemeinsam Boden zu kaufen und Bio-Höfen zugänglich zu machen, entstand 2012 am Heggelbachhof in der Bodenseeregion. Fünfzehn Hektar betriebsnahes, langjährig bewirtschaftetes Pachtland sollten kurzfristig verkauft werden. Weil die Preise für Agrarland in den Jahren zuvor extrem gestiegen waren, hätte sich der Betrieb dazu für Generationen verschulden müssen. So entstand die Idee, einen überregionalen gemeinwohlorientierten Bodenträger zu entwickeln und Bürgerinnen und Bürger zu Miteigentümern an Agrarland zu machen. Im November 2013

gründeten wir dann die Kulturland eG und konnten sie im August 2014 im Genossenschaftsregister eintragen lassen.

Die stolze Bilanz: Bis Oktober 2023 haben wir für 33 Betriebe in ganz Deutschland fast 600 ha Land freigekauft. Das wurde mit den Einlagen von 1.700 Mitgliedern möglich. Die aktuellen Zahlen findet ihr immer auf der Webseite. Zur Organisation zählen heute neun Mitarbeiterinnen (fünf Vollzeit-Stellen), begleitet von sechs kompetenten ehrenamtlichen Aufsichtsräten. Die langjährigen Vorstände Dr. Titus Bahner und Stephan Illi leiten die Genossenschaft.

Zusammen Land kaufen – so funktioniert's

Mithilfe der Genossenschaftsanteile der Mitglieder finanziert die Kulturland eG den Kauf von landwirtschaftlichen Flächen. In der Regel treten Betriebe an uns heran, wenn in ihrer Nähe Land zum Verkauf steht, oder wenn Land verkauft werden soll, das sie gepachtet haben. Entsprechen die Betriebe unseren Kriterien, kann die Zusammenarbeit losgehen. Meistens kauft die Genossenschaft jedoch die Flächen nicht selbst. Wir gründen eine regionale Kommanditgesellschaft (KG) als Eigentümerin, an der die jeweiligen Bewirtschafter als Komplementäre beteiligt sind. Die Genossenschaft als Kommanditistin fungiert als Geldgeber und Wächterorganisation, um zu gewährleisten, dass der Hof ökologisch und regional eingebunden wirtschaftet.

Die Genossenschaftsanteile werden zinslos gewährt, da Land keine monetäre Rendite erwirtschaften, sondern bestmöglich bewirtschaftet und als Lebensraum für Natur und Menschen dauerhaft erhalten bleiben sollte. Bei uns gibt es sozusagen eine ökologische, soziale oder auch ethische Rendite.

In der Praxis werden Landkäufe von der Kulturland eG meistens vorfinanziert. Nach dem Kauf starten wir eine Crowdfunding-Kampagne mit dem Hof, um die nötigen Genossenschaftsanteile einzuwerben. Dies geschieht durch eine Kampagnenseite mit Kurzfilm auf unserer Webseite und viel Öffentlichkeitsarbeit. Anteile kann man direkt auf unserer Internetseite zeichnen oder sich die Unterlagen von der Geschäftsstelle zusenden lassen. Das Besondere am Kulturland-Modell ist, dass Genossen und Genossinnen ihre Anteile

für ein ganz bestimmtes Landkaufprojekt zeichnen können. Im Idealfall für einen Hof in ihrer Nähe, bei dem sie Kunde sind. So kann eine direkte und verantwortliche Beziehung zwischen Kundin und Hof entstehen. Anteile, die nicht einem bestimmten Hof gewidmet sind (freie Anteile), sind genauso willkommen. Sie ermöglichen uns die Vorfinanzierung von Landkäufen und die Unterstützung von Höfen, die die Kaufsumme nicht vollständig aus ihrem Umfeld einwerben konnten.

Wenn sich ein Hof für eine Zusammenarbeit mit der Kulturland eG interessiert, muss er bestimmte Kriterien erfüllen:

1. Ökologische Bewirtschaftung
2. Aktivitäten zur regionalen Einbindung, z.B. Nahvermarktung, Tag der offenen Tür, Bauernhofpädagogik, soziale Landwirtschaft, Erhaltung aussterbender Sorten bzw. Rassen...
3. Zehn Prozent der gekauften Flächen stehen für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung

Solange unsere Partnerbetriebe diese Kriterien einhalten, ist der Pachtvertrag mit der Kulturland eG unkündbar. Die Pachthöhe wird mit den Betrieben in einem Bieterverfahren festgelegt und kann alle zwei Jahre an die betriebliche Situation angepasst werden. Dieser Höfebeitrag trägt zur Finanzierung der Kosten der Genossenschaft bei.

Außerfamiliäre Hofübergabe mit der Kulturland eG

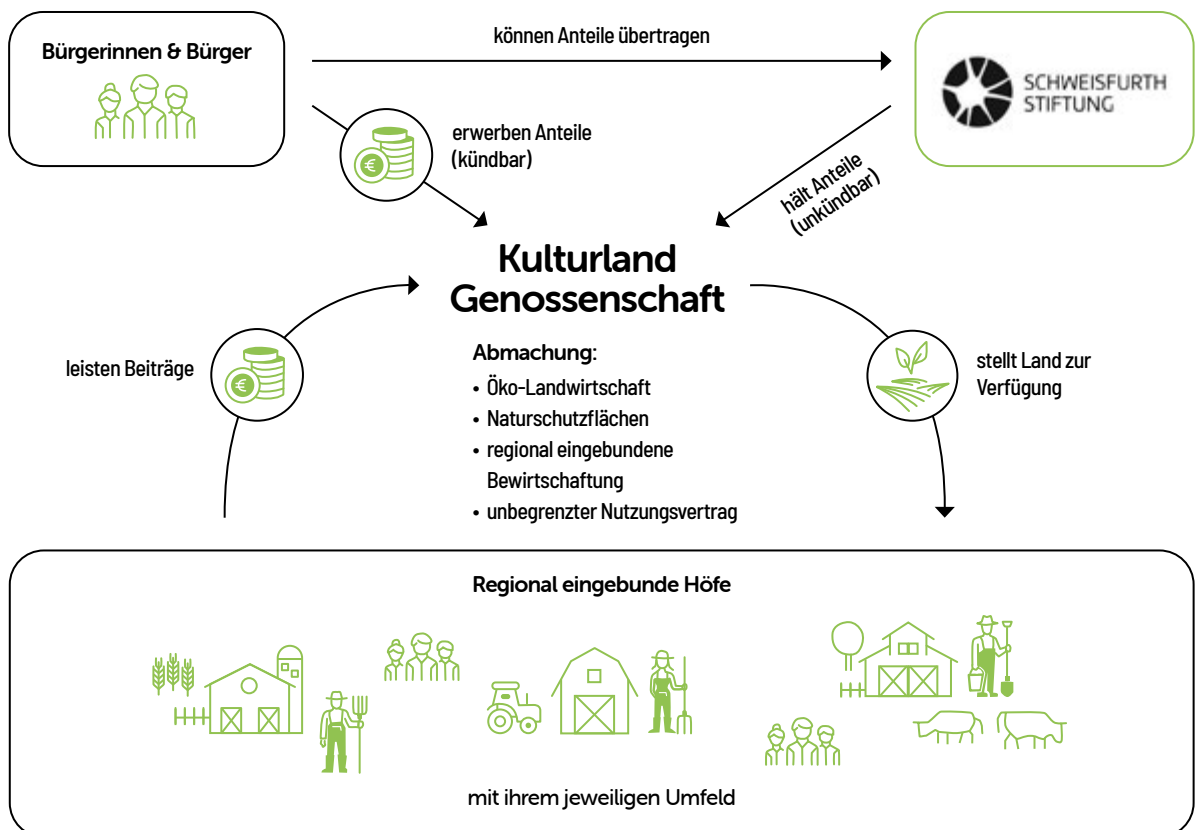
Zunehmend erreichen uns Anfragen von Bäuerinnen und Bauern, deren Kinder den Hof nicht übernehmen wollen, denen aber die Fortführung ihres Hofes ein großes Anliegen ist. Sie würden gerne eine Übernahme durch außerfamiliäre Nachfolger möglich machen. Ihren Hof zu verschenken, ist für die Besitzer angesichts der geringen landwirtschaftlichen Rente keine Option. Doch junge Quereinsteigerinnen haben in der Regel nicht das Kapital, den landwirtschaftlichen Betrieb mit Gebäuden, Eigentumsflächen und Inventar dem Vorbesitzer abzukaufen. Die Kulturland eG kann an dieser Stelle Unterstützung leisten und die Rolle des langfristigen, treuhänderischen Eigentumsträgers für den Hof übernehmen.

Seit 2019 übernehmen wir daher auch ganze Höfe, um sie jungen, engagierten Bäuerinnen zur Verfügung stellen, und garantieren dabei den ausscheidenden Bäuerinnen und Bauern eine angemessene Altersversorgung. Die Struktur und die Einzelheiten erarbeiten wir individuell.

Vorteile für die Partnerbetriebe:

- Langfristige, eigentumsähnliche Flächensicherheit mit moderaten, verhandelbaren jährlichen Pachtzahlungen
- Neue Spielräume für Investitionen in den Betrieb und für langfristige Entwicklung
- Eine Gemeinschaft von Menschen, die sich mit dem Betrieb verbunden fühlt

Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Webseite.



Lern uns kennen & mach mit



Es gibt unterschiedliche Formate, wie ihr euch über die Aktivitäten der Kulturland eG informieren und euch auch aktiv einbringen könnt.

Rundbrief

Der Rundbrief ist unser „Schaufenster“ nach außen. Er kann von allen Interessierten über unsere Webseite abonniert werden. Mitglieder erhalten den Rundbrief automatisch per Mail. Er informiert über neue Landkaufprojekte, aktuelle Entwicklungen in der Genossenschaft, Termine und berichtet über Hintergründe zum Thema gemeinwohlorientiertem Landkauf.

Generalversammlung

Einmal im Jahr laden wir alle Mitglieder ein, um über die Arbeit der Genossenschaft zu berichten, alle drei Jahre die Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrates durchzuführen und gemeinsam über die Entwicklungsperspektiven der Kulturland eG zu sprechen.

Online Info-Abende

Pro Quartal gibt es für alle neuen Mitglieder und Interessierten einen Abend zum Kennenlernen per Videokonferenz. Hier erläutern wir unsere Arbeit als Kulturland-Genossenschaft und haben eine Vertreterin unserer aktuellen Partnerhöfe zu Gast, die ihr Landkaufprojekt vorstellt.

Hofübernahme-Stammtisch

Wir erhalten immer wieder Anfragen von Höfen, die eine außerfamiliäre Hofnachfolge anstreben und auf der Suche sind nach Menschen, die ihren Betrieb übernehmen möchten.

Zudem melden sich bei uns Menschen, die Höfe suchen. So haben wir den Hofübernahme-Stammtisch gegründet. Denn nur wenn die Hofübernahme geklärt ist, können wir als Kulturland-Genossenschaft tätig werden.

Drei- bis viermal pro Jahr laden wir deshalb virtuell zu einem Hofübernahme-Stammtisch ein, damit sich Höfe und potenziell Interessierte zu dem Thema informieren und austauschen können.

Kulturland-Botschafterinnen-Netzwerk

Land gemeinschaftlich freizukaufen ist ein hochpolitisches Thema und eine Möglichkeit, sich für eine sinnvolle Sache zu engagieren. Doch das funktioniert nur, wenn

viele Menschen davon erfahren. Wenn du Lust hast, die Kulturland-Idee zu verbreiten oder Höfe dabei zu unterstützen, Genossinnen für die Landkauf-Finanzierung zu gewinnen, melde dich gerne bei uns. Wir bieten Weiterbildungsformate, Informationsmaterialien und Vernetzungsmöglichkeiten an.

Außerdem laden wir mehrmals im Jahr online zu Netzwerk-Treffen ein, um uns persönlich kennenzulernen und uns über unsere Erfahrungen auszutauschen. Interessierte sind jederzeit willkommen.

Kulturland vor Ort

Wir kommen auf die Höfe! Wer sich persönlich direkt informieren und mit uns ins Gespräch kommen möchte, ist herzlich eingeladen, zu schauen, wann wir auf einem unserer Partnerhöfe in eurer Region zu finden sind. So sind wir in jeder Region Deutschlands mindestens einmal pro Jahr anzutreffen und ihr könnt vor Ort unsere Bäuerinnen und Bauern und das Kulturland-Team kennenlernen.

Selbstverständlich machen wir auch viel Öffentlichkeitsarbeit, um die Kulturland eG bekannter zu machen. Wir gehen auf Veranstaltungen und Messen, nehmen an Podiumsdiskussionen teil, organisieren Fachtagungen, schreiben Artikel und Pressemeldungen und unsere Partnerbetriebe und wir sind hier und da auch im Fernsehen zu sehen.

Alle Termine sind auf unserer Webseite unter „Aktuelles“ zu finden.

„Wenn jeder für seine 2.000 Quadratmeter Ackerfläche, die ihm als Mensch für seine Ernährung auf der Erde zur Verfügung stehen, Sorge trägt, dann hätten wir ja eine Art Allmende. Diese Idee hat mich fasziniert. Mit der Kulturland eG kann ich das umsetzen und darüber hinaus kann ich mich als Botschafter dafür einsetzen, dass auch in meiner Region Land aus der Spekulation befreit wird.“

Kulturland-Botschafter Matthias Sommer

So kannst du dich beteiligen

Anteile an der Genossenschaft zeichnen

Genossenschaftsanteile à 500 € können in beliebiger Höhe und Anzahl gezeichnet werden. Die Anteile werden nicht verzinst und sind nach Ablauf von fünf Jahren jährlich kündbar.

Bei der Aufnahme in die Genossenschaft bitten wir um einen einmaligen Beitrag zur Deckung der Kosten der Genossenschaft (Eintrittsgeld). Der Richtwert beträgt 5 % der gezeichneten Summe. Der genannte Richtwert kann nach freiem Ermessen des Mitglieds erhöht oder abgesenkt werden.

Genossenschaftsanteile können über unsere Webseite für ein bestimmtes Landkaufprojekt gezeichnet werden.

Mehr Informationen zu den Beteiligungsmöglichkeiten:



Steuerfrei Zustiften

Genossenschaftsanteile können jederzeit in eine steuerabzugsfähige Zustiftung verwandelt und damit gespendet werden. Dies geschieht auf dem Weg einer Übertragung an die gemeinnützige Schweisfurth-Stiftung in München, mit der wir zur dauerhaften Flächensicherung kooperieren. Die Stiftung nimmt Zuwendungen in ihr „Sondervermögen Kulturland eG“ entgegen und erwirbt damit Genossenschaftsanteile an der Kulturland eG, die nicht mehr gekündigt werden. Das damit erworbene Land ist daher dauerhaft gesichert. Dabei kannst du auch den zu unterstützenden Hof angeben. Die Zustiftung kann in beliebiger Höhe stattfinden.

Das Empfängerkonto:

Schweisfurth-Stiftung
GLS-Bank eG
IBAN DE65 4306 0967 8200 8080 00
Verwendungszweck:
Zustiftung – Sondervermögen
Kulturland eG
ggf: zur Unterstützung Hof XY

Mehr Informationen zu Spenden und Zustiftungen:



Spenden für Naturschutz, Bildung, Wissenschaft

Steuerlich abzugsfähige Spenden für gemeinnützige Kulturland-Projekte nimmt die Klee-Stiftung (unselbstständige Stiftung von der Kulturland eG verwaltet) entgegen. Die Klee-Stiftung finanziert sich aus Pachteinnahmen von Kulturland-Flächen, an denen sie anteilig im Rahmen ihrer Wächterrolle beteiligt ist und aus öffentlichen Fördermitteln.

Die Stiftung braucht Eigenmittel, um die beantragten Fördermittel mit dem erforderlichen Eigenanteil zu hinterlegen. Und hier ist deine Spende willkommen!

Sie ist besonders wirksam, da wir z.B. bei einem zu 50 % geförderten Projekt aus 1 € Spende 2 € Projektmittel machen. Damit können wir deinen Einsatz also glatt verdoppeln.

Spendenkonto:

Klee-Stiftung
IBAN DE30 5003 1000 1024 3170 28
Triodos-Bank
Verwendungszweck:
Spende Naturschutz und Bildung

KLEE
Stiftung



Für die nächste Generation: Schenken und Vererben

Mit dem Ratgeber „Kulturland für die nächste Generation-Schenken, Spenden und Vererben“ haben wir eine kleine Informationsbrochure erstellt, wie Schenkungen und testamentarische Zuwendungen für Landkäufe verwendet werden können. Möchte ein Mitglied der Kulturland eG die Genossenschaft mit Zuwendungen unterstützen, so wird dies als eine Förderung des genossenschaftsrechtlichen Zwecks angesehen. Eine Zuwendung ist dann in beliebiger Höhe möglich, ohne Für Nichtmitglieder liegt die Sache etwas anders. Da die Kulturland eG zwar gemeinwohlorientiert, im Sinne des Steuerrechts aber nicht gemeinnützig ist, kann sie von Nichtmitgliedern nur im Umfang

bis 20.000 EUR steuerfrei bedacht werden (Spende oder Vermächtnis). Für darüber hinausgehende Beträge würde dann mindestens 30 % Erbschaftsteuer anfallen. Für steuerfreie Vermächtnisse über 20.000 EUR empfehlen wir, das Testament zugunsten der gemeinnützigen Klee-Stiftung bzw. der gemeinnützigen Schweisfurth-Stiftung zu formulieren.

Der Ratgeber ist zum Download auf unserer Webseite verfügbar. Auf Anfrage senden wir ihn kostenfrei zu. Hier geht es zum Ratgeber:



Kulturlandanteile verschenken

Was kann ein Kind besser brauchen als gesunden Boden? Ist es da nicht eine gute Idee, einem Kind oder Enkel Genossenschaftsanteile für die Sicherung von Grund und Boden zu schenken? Eine persönliche Geschenkkunde gibt es von uns dazu. Die Anlage bringt keine monetäre Rendite, aber auf dem Land wachsen Jahr für Jahr gesunde Lebensmittel im Einklang mit der Natur. Wenn das Kind groß ist, kann es selbst in die Verantwortung für sein Stück Land eintreten. Oder es kündigt die Anteile und erfüllt sich einen Wunsch. Die Finanzierung des Ackers übernehmen dann neue Mitglieder.

Von Pilzen und Wurzeln Zusammenarbeit lernen

Mykorrhiza für die Landwirtschaft



Kulturland wirkt! Dieses Wirken geschieht nicht nur auf einer praktischen Ebene. Unsere Genossenschaft überführt nicht nur Flächen in Gemeinschaftseigentum; sie schafft auch vielfältige neue Verbindungen, die zuvor nicht bestanden und die ein heilsames Eigenleben entwickeln. Wir vergleichen das gerne mit Pilznetzwerken im Boden.

Die Biologie hat im vergangenen Jahrzehnt eine erstaunliche Fülle von Beziehungen zwischen den Bäumen eines Waldes oder den Pflanzen einer Wiese entdeckt. Eine besondere Rolle spielt dabei das Pilzleben. In einem gesunden, belebten Boden durchziehen unzählige feine Pilzfäden, die Mycelien, das Bodensubstrat, verbinden sich mit den Pflanzenwurzeln und verbinden so die Pflanzen untereinander. Man konnte nachweisen, dass auf diese Weise Wasser und Nährstoffe transportiert und sogar Informationen zwischen Pflanzen ausgetauscht werden können. Eine Pflanze, die zum Beispiel von Schädlingen befallen wird, kann ihren Nachbarinnen Gefahr signalisieren und ihnen ermöglichen, sich gegen den bevorstehenden Schädlingsangriff ihrerseits zu wappnen. In einem ungesunden, verarmten, verdichteten Boden sind diese Pilzverbindungen – die sogenannte Mykorrhiza – massiv gestört und die Pflanzen damit anfälliger gegen Schädlinge und Krankheiten.

Wenn man so will, verstehen wir uns als eine Mykorrhiza für die Landwirtschaft. Über die Beteiligung am Bodeneigentum schaffen wir lebendige Beziehungen zwischen Höfen und ihrem regionalen Umfeld, die durch unsere Mitglieder transportiert und ermöglicht werden. Mit der Kulturland-Beteiligung trete ich in eine Beziehung zu einem Hof ein und verbinde damit auch meine Welt – meine Sorgen, Wünsche, Möglichkeiten – mit dem Hof. Indem ich davon erzähle, trage ich die Verbindung weiter in meine Familie, zu meinen Freunden, in mein Arbeitsumfeld. So entsteht ein soziales Mycel, das die Höfe regional einbettet, sie widerstandsfähig macht und Informationen und, ja, auch Nährstoffe transportiert: Lebensmittel in die eine Richtung, Geld in die andere.

Jenseits einer in Geld messbaren Unterstützung ist dieses In-Beziehung-Setzen von Höfen zu ihrem sozialen Umfeld unser zentrales Anliegen. Das ist sogar in § 2 unserer Satzung verankert: Unsere Mitglieder bekommen „die Möglichkeit einer lebendigen Beziehung zu regional orientierten Biohöfen“. Mit der Mitgliedschaft in der Kulturland eG helfe ich nicht nur praktisch, sondern werde auch zum wirksamen Teil eines unentbehrlichen Netzwerks für unsere Höfe.

Boden ist politisch

Das Eigentum an Boden ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema, nicht erst seitdem der Begriff des „Landgrabbing“ die Runde macht. Seit der Finanzkrise 2008 ist Boden noch mehr zu einer begehrten Kapitalanlage geworden. Die Kaufpreise für Land haben sich vielerorts verdreifacht. Der Flächenverbrauch für Siedlungen und Straßen und andere Nutzungskonkurrenzen treiben die Preise in die Höhe, was zu hohen Pachtpreisen führt.

Der Verkauf von landwirtschaftlichen Flächen an nicht-landwirtschaftliche Eigentümer und Investorinnen birgt große Risiken für unsere Ernährungssouveränität, da hier oft die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht und nicht der Anbau von Nahrungsmitteln und eine Wertschöpfung für die Region.

Wer das Land besitzt, kann bestimmen, welche Art von Landwirtschaft dort stattfindet, was angebaut wird und damit, was wir essen, wie unsere Landschaften aussehen, ob Artenvielfalt eine Chance hat und ob der Boden für zukünftige Generationen fruchtbar bleibt.

Wir sind daher überzeugt, dass Boden viel stärker als Gemeingut gesehen und politisch stärker geschützt werden muss. Bis dahin übernehmen wir als gemeinwohlorientierter Bodenträger die Aufgabe, Land für eine regionale und ökologische Lebensmittelerzeugung zu sichern.

Daraus leiten sich für uns einige politische Forderungen ab. Um uns mit weiteren Organisationen zu verbünden und gemeinsam politisch aufzutreten, haben wir im Januar 2022 mit dem Netzwerk Flächensicherung und dem Netzwerk „Landwirtschaft ist Gemeingut“ eine Fachtagung „Bauer ohne Boden“ in Berlin organisiert und dort folgende gemeinsamen Forderungen erarbeitet:

1. Änderung des Grundstücksverkehrsrechts: Regional eingebundene gemeinwohlorientierte Landwirtschaftsformen sollen aktiven Landwirten rechtlich gleichgestellt werden
2. Gemeinwohlorientierte Bodenträger sollten rechtlich nicht als außer-landwirtschaftliche Investoren betrachtet werden
3. Flächen der öffentlichen Hand bevorzugt an gemeinwohlorientierte Bewirtschafter
4. Erleichterung von Baumaßnahmen im Außenbereich für gemeinwohlorientierte Initiativen
5. Förderung für kleinere Projekte und Neueinsteiger
6. Anerkennung und Förderung von außerfamiliärer Hofnachfolge

Eine ausführliche Erläuterung dieser Forderungen findet sich in der Dokumentation der Fachtagung auf unserer Webseite.



→ Kühe des Partner-Hofes
Stolze Kuh bei Protest-Aktion
der ABL und Greenpeace

Zugabe-Preis der Körber-Stiftung 2023



Die Hamburger Körber-Stiftung prämiiert jedes Jahr mit ihrem Zugabe-Preis drei Gründerpersönlichkeiten über 60, die zum Ende ihres Berufslebens ihre Erfahrungen zur Gründung eines Sozialunternehmens nutzen und der Gesellschaft damit etwas zurückgeben. Einer der Preisträger 2023 war Kulturland-Mitgründer und Vorstand Dr. Titus Bahner.

Aus der Laudatio: „Nachhaltige Landwirtschaft anstatt Rendite mit Grund und Boden: Titus Bahner (62) ist überzeugt, dass fruchtbarer Grund und Boden kein Geldanlageobjekt für Rendite sein sollte. Um der zunehmenden Spekulation zu begegnen und landwirtschaftliche Flächen für zukünftige Generationen zu erhalten, entwickelte der Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler ein Zukunftsmodell auf der Basis des gemeinschaftlichen Grundeigentums, die „Allmende 2.0“. Dafür wurde er am 15. Juni 2023 mit dem Zugabe-Preis ausgezeichnet.“



Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeiten wir mit folgenden Partnerorganisationen zusammen



Unser Engagement ist grenzenlos

Wir glauben, dass Vielfalt uns krisenfester macht – nicht nur ökologisch, sondern auch kulturell und politisch. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Genossenschaft und unsere Höfe Räume sind, in denen sich Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Perspektiven willkommen fühlen.

Impressum

Verantwortlich: Stephan Illi

Redaktion: Stephanie Wild, Stephan Illi
und Hannah Gläser

Gestaltung: Stefan Wölfle, Berlin

Druck: Lokay Druck e. K.,
klimaneutral, FSC zertifiziert,
Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2022

Papier: 100 % Recyclingpapier + Umweltsiegel

Herausgeber:

Kulturland-Genossenschaft
Hauptstraße 19, 29456 Hitzacker
info@kulturland.de | www.kulturland.de

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Tobias Drechsel

Vorstand:

 Dr. Titus Bahner, Stephan Illi

Eingetragen im Genossenschaftsregister
beim Amtsgericht Lüneburg GmR 200018

Newsletter:

www.kulturland.de/rundbrief

Bildnachweis: Wenn nicht anders
angegeben, liegen die Bildrechte
bei der Kulturland eG





Copyright 2023 Kulturland-Genossenschaft

Bildverzeichnis

S.2: Anna Yakovenko/Cavan Images/laif;
S.4: Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft
e.V.; S.9: Körber-Stiftung, Patrick Pollmeier;
S.10: privat; S.12: Kai Eisentraut; S.13: Bodan
Großhandel für Naturkost GmbH; S.15: privat;
S.16: privat; S.18: privat; S.19: Yool GmbH;
S.20: privat; S.23: privat; S.24: Körber-Stiftung,
Patrick Pollmeier; S.25: privat; S.26: Solawi Hall;
S.27: privat; S.28 privat (beide Abb.); S.29:
Christoph Busse; S.30: privat; S.31: Sophia Kaiser;
S.32: B.Stumm; S.33: Hofgemeinschaft
Heggelbach; S.41: Greenpeace, Chris Grodotzki;
S.42: Körber-Stiftung, Patrick Pollmeier

„Eigentlich ist Boden eine natürliche, unteilbare Lebensgrundlage. Dennoch ist er weltweit zu großen Teilen in Privatbesitz von Personen oder Unternehmen. Organisationen wie die Kulturland eG bieten einen Ausweg an, indem sie Land freikaufen. Damit ist die Genossenschaft Innovatorin, Pionierin und Mutmacherin für die ganz grundsätzliche Frage, wie wir künftig den Zugang zu Boden regeln wollen. Kulturland wartet dabei nicht auf die Politik, sondern macht! Und ihr als Bürgerinnen und Bürger könnt mitmachen! Ich lade euch herzlich dazu ein!“

Alexander Gerber, Vorstand Demeter e.V.

 @kulturlandgenossenschaft
 @kulturlandgenossenschaft
 @kulturlandgenossenschaft
 @KulturLand eG

www.kulturland.de



Lebendiges Land in gemeinsamer Hand

KULTURLAND
Genossenschaft